Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter

Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland

Band: 38 (1973)

Heft: 3

Artikel: Zur Geschichte der Gotteshäuser des Baselbieter Hinterlandes [Fortsetzung]

Autor: Suter, Paul

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-859882

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Geschichte der Gotteshäuser des Baselbieter Hinterlandes

Von *Paul Suter*

V. Die Geschichte der einzelnen Kirchengebäude

d) Pfarrkirche von Bretzwil

Topographie

Die Kirche liegt östlich des Dorfes auf einem von zwei leichten Talsenken begrenzten Opalinuston-Höhenzug. Nach der Sage soll der Standort einer ersten Kirche westlich des Dorfes im «Chill» gewesen sein. Orientierung des Kirchengebäudes: Abweichung der Kirchenachse 23 Grad nach Nordosten [1].

Patrozinium und Kirchensatz

Das Patronatsrecht und der Zehnten von Bretzwil waren 1230 und 1239 im Besitz des Domstifts Basel [2], das die Edeln von Bubendorf zusammen mit dem Selgelende oder Salland von Bubendorf (zu terra salica = Herrenerde, Herrenbesitz) damit belehnte. Das Dorf Bretzwil muss aber schon im 12. Jahrhundert dem Bischof von Basel gehört haben; denn dieser gestattete den zähringischen Dienstmannen von Brislach, auf seinem Grund und Boden in Bretzwil die Burg Ramstein zu erbauen [3]. Nach dem Tod der Edeln von Bubendorf waren die Herren von Ramstein Lehenträger, bis 1518 die Stadt Basel Ramstein und Bretzwil erwarb.

Das Dorf Bretzwil war ursprünglich zur Urpfarrei St. Peter und Paul in Oberkirch bei Nunningen kirchgenössig, erhielt aber schon früh eine eigene Kapelle, die sich zur selbständigen Kirche entwickelte und der Patronin des Basler Münsters, der Jungfrau Maria, geweiht war [4]. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts besass die Stadt Basel den Fruchtzehnten von Bretzwil. Das Einkommen des Pfarrers von Bretzwil bestand damals aus dem Heu- und kleinen Zehnten von Bretzwil, Lauwil und Reigoldswil, einem Viertel des Fruchtzehnten von Lauwil und zwei Viertel dieses Fruchtzehnten zwei Jahre nacheinander, während er das dritte Jahr vom Deputatenamt Basel beansprucht wurde [5].

Baugeschichte nach Karl Gauss, ergänzt von Paul Suter [6]

15. Jahrhundert Kirche mit Schiff, Chor und Dachreiter mit zwei von Konrad von Ramstein (1458—1503) gestifteten Glocken.

1518 Uebergang der Herrschaft Ramstein mit Bretzwil an Basel.

1529 Reformation. Der damalige Pfarrer Michael Capitarius wird auch als Pfarrer von Oberkirch erwähnt [7].

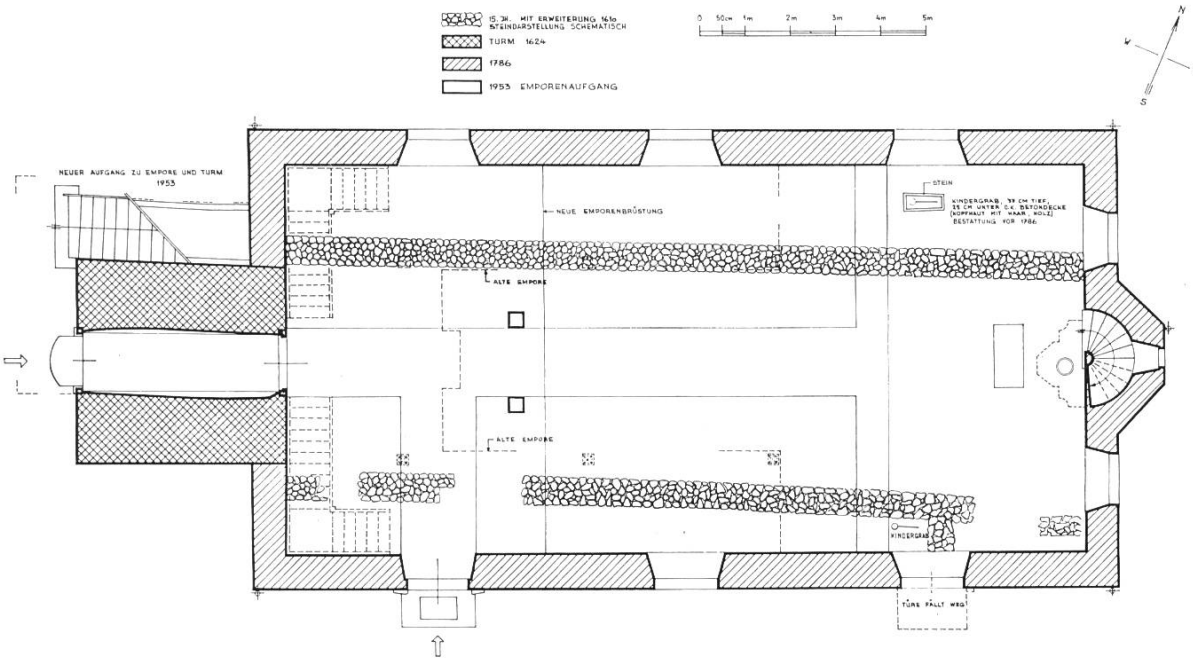

Bild 1. Kirche Bretzwil. Nach Planunterlagen des Hochbauinspektorates und Aufnahmen von Pfr. M. Berchtold. Reinzeichnung von F. Schiely, 1968.

1573/74 Kirchendach und Dachreiter neu gedeckt, das Vorzeichen verbessert.

1589 «Die kilch Pretzwil godt ze grund, fallen die Mauern ab...»

1610 Kirche «umb ettlich Klofter verlengert».

1619 Dachstuhl und Dachreiter repariert, Aufstellung von Bänken im Chor.

1625/26 Anstelle des Dachreiters Frontturm «von vier Gemachen zu 15 Schuh», Erhöhung von Schiff und Chor um 5 Schuh, Vergrössern der Fenster.

1626 Ausmalen der Kirche durch Georg Wannenwetsch: «10 Gebote und etliche Sprüche, Zeig- und Sonnenuhr».

1660 Neuer Nebenlettner.

1715 Kirchturm und Schiff renoviert, Schriften erneuert.

1786 Neubau einer Kirche nach den Plänen von Samuel Werenfels (1720—1800) für 635 Personen, die an den vorhandenen Frontturm angebaut wurde. Abbruch der schmalen, alten Kirche erst, nachdem die Mauern der neuen an der Süd- und Nordseite aufgeführt waren. Versetzen der eichenen Kanzel an die Ostseite, mit einem originellen Aufgang durch eine Wendeltreppe in der Mauer versehen und um tannene Seitenteile erweitert. Barocke Bemalung, Ersetzen der Holz- durch eine Gipsdecke.

1852 Aufstellen eines eisernen Ofens.

Bild 2. Kirche, Pfarrhaus und Schulhaus, gesehen von Westen. Nach einem Aquarell von Friedrich Horner, 1800—1864, in Basler Privatbesitz. Der Kirchturm trägt noch (wie Bennwil und St. Peter Oberdorf) ein Dachreiterchen, das um die Mitte des 19. Jahrhunderts wieder verschwindet.

1857 Uhr mit Viertelschlagwerk von Uhrmacher Hoffmann in Sissach.

1881 Ein Harmonium ersetzt den Vorsinger.

1910 Erneuerung des Aussenverputzes der Kirche.

1915 Ausmalen des Kircheninnern.

1934 Vierstimmiges Geläute (As B C Es) aus der katholischen Kirche von Lenzburg. Die Ramsteinglocke aus dem 15. Jahrhundert gelangt in das Kantonsmuseum Liestal, die anderen zwei Glocken werden eingeschmolzen. Turmuhr mit Minutenzeiger.

1953 Gesamtrenovation unter Leitung von W. Arnold, Architekt. Anstelle der verschalten, hufeisenförmigen, neue Empore auf der Westseite mit Aufgang durch Aussentreppe nördlich des Turmes. Neue Orgel auf der Empore. Holzdecke mit 9 Feldern, geschmückt von Walter Eglin mit Hugenottenkreuz in der Mitte und zwei Randfriesen mit Motiven und Symbolen aus dem Alten und Neuen Testament. Ausführliche Baulegende unter der Empore.

Bild 3. Barockkanzel, mit Jahrzahl 1786 auf dem Kanzelhut. Origineller Aufgang durch eine Wendeltreppe in einer Ausbuchtung der Ostmauer. Glasscheiben 1954: Sämann (Walter Eglin), Barmherziger Samariter (Jacques Düblin).

Ergebnisse der Kirchengrabung von 1952/53

1. 37 cm unter dem bestehenden Fussboden Fundamente der Kirche des 15. Jahrhunderts freigelegt und durch Pfr. M. Berchtold aufgenommen.
2. Kirchenachse der alten Kirche mehr der Ostrichtung als die bestehende Kirche angenähert (Abweichung 25 Grad von der Nordostrichtung), mit der Achse des Turmes von 1624 übereinstimmend.
3. Maueransatz in der Nähe der Ostecke der Südmauer: vielleicht Rest eines Anbaues für die Sakristei oder ein Beinhäuslein.
4. Zwei geostete Kindergräber ausserhalb der alten Kirche.

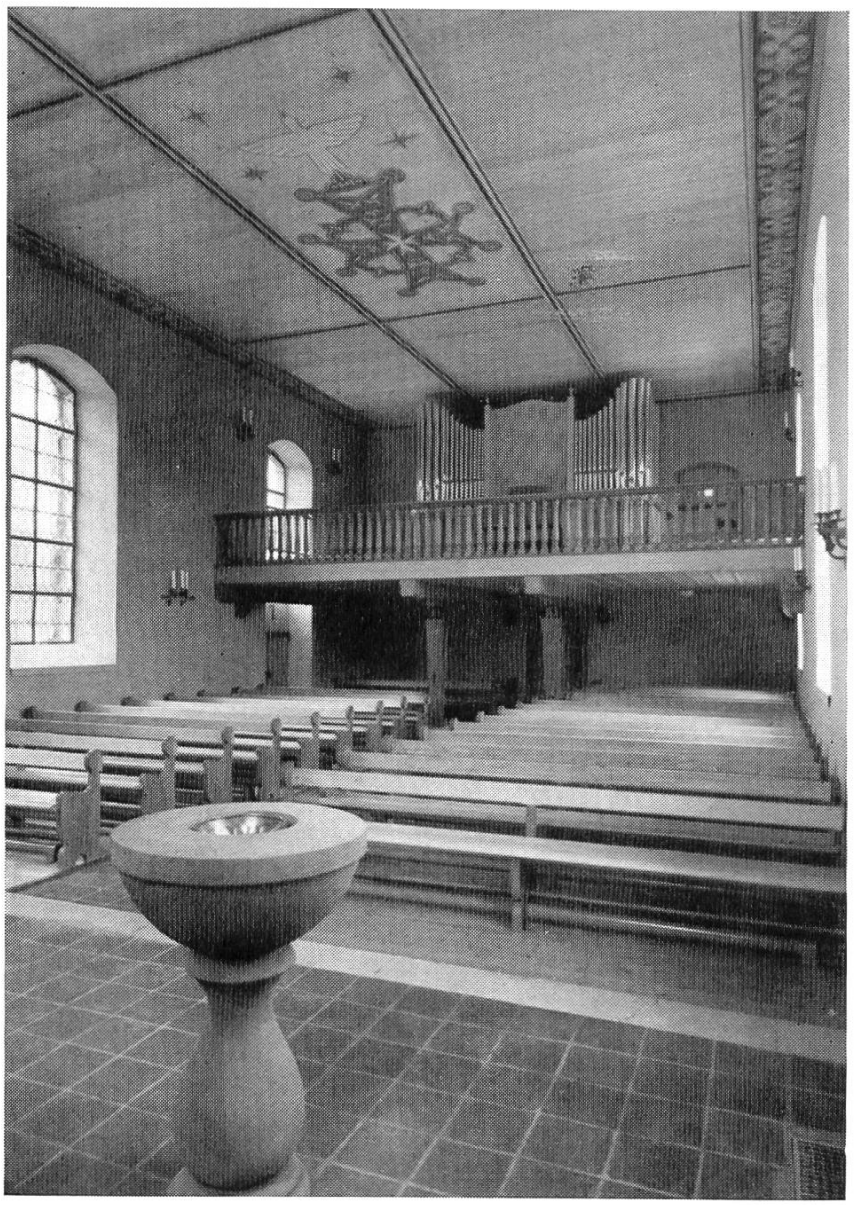

Bild 4. Blick vom Chor auf Schiff und Empore. Holzdecke mit Hugenottenkreuz und Randfriesen.

5. Von der früheren Holzdecke rotbemalte Bretter mit weissen Ornamenten und Blumenmotiven festgestellt, die 1786 entfernt und umgekehrt aufgenagelt worden waren.

Ausstattung der Kirche

1. Barockkanzel mit Jahrzahl 1786 (Datum des Neubaus der Kirche) auf dem Kanzelhut. Vorne drei Wappentäfelchen: Unbekanntes Wappen mit Hauszeichen auf Dreiberg, Familienwappen Buxtorf und Stähelin.

2. Wappentäfelchen Meyer, bezieht sich auf Jeremias Meyer zum Hirzen, 1653—1732, Pfarrer in Bretzwil 1688—1708. Früher über dem Pfarrstuhl angebracht, zur Zeit im Pfarrhaus, wird es nächstens auch an der Kanzel plaziert.

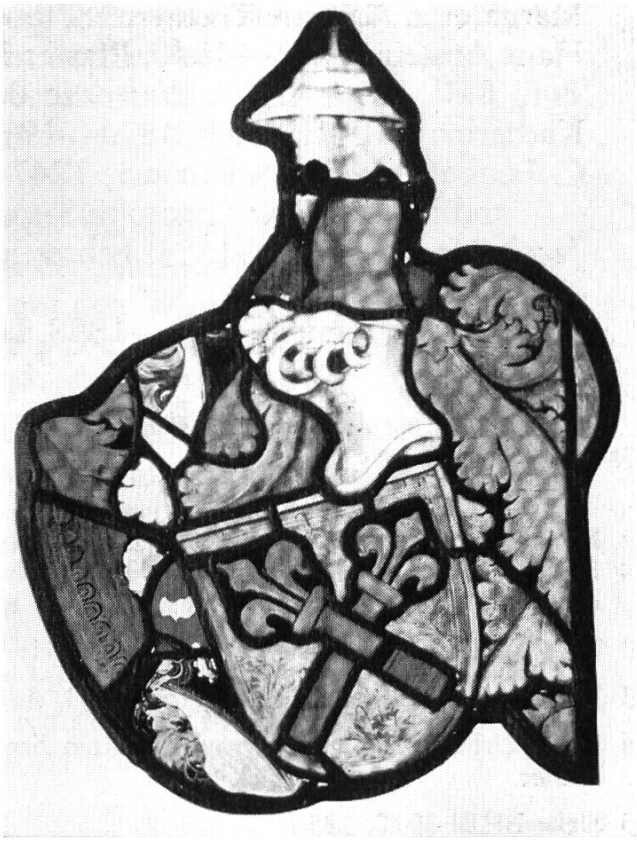

Bild 5. Glasscheibe mit Wappen der Edelknechte von Ramstein: in Gold zwei rote gekreuzte Lilienstäbe, seit 1939 Gemeindewappen von Bretzwil. Die Scheibe ist zum Teil ergänzt; sie ist um 1510 zu datieren.

3. Glasscheiben an der Ostseite, 1954 gestiftet vom Kunstkredit Baselland. Links: Gleichnis des Sämanns von Walter Eglin; rechts: Gleichnis des barmherzigen Samariters von Jacques Düblin.

4. Zwei alte Kabinettscheiben an den Fenstern der Südseite: Wappen der Edelknechte von Ramstein (seit 1939 Gemeindewappen von Bretzwil) mit Helmkleinod: bärtiger Mann mit Spitzmütze (zum Teil ergänzt, um 1510). Wappen der Edelknechte Münch mit zwei bärtigen Männern als Schildhalter (um 1500).

5. Abendmahlstisch, von der alten Kirche übernommen, Taufstein, neu.

6. Zwei Epitaphe (Grabtafeln) an der Innenseite des Schiffes. Nordmauer: Bonifacius Liechtenhan, 1625—1671, Pfarrer in Bretzwil 1667—1671. Mit Allianzwappen Liechtenhan - Beck. Südmauer: Friedrich Merian, 1676—1736, Pfarrer in Bretzwil 1708—1736. Mit Familienwappen Merian mit Storch als Helmzier.

7. Epitaphe (Grabtafeln) an der südlichen Aussenwand der Kirche:
(von links nach rechts)
Johann Rudolf Anstein, 1824—1900, Spitalpfarrer in Basel, gestorben in Bretzwil.
Anna Margaretha Anstein-Burckhardt, 1837—1903.

Margaretha Anstein, Tochter, 1870—1897.
Hans Anstein, 1863—1940, Pfarrer in Bretzwil 1890—1903.
Emil Rall, 1870—1948, Pfarrer in Bretzwil 1915—1943.
Katharina Rall-Reifsteck, 1874—1934.
C. Louisa Deweiler-Schönauer, 1747—1797, gestorben im Bad Meltingen, und ihr 4jähriger Grossohn Samuel Heusler.
Jacob Martin, 1802—1853, Lehrer in Bretzwil, gestorben nach 26jährigem Schuldienst.
Johannes Thommen, 1849—1888, Lehrer in Bretzwil.

Anmerkungen

1 Hans Stohler, Ueber die Orientierung hervortretender Bauwerke. BHBl 1941, 31 f. — H. Stohler stellte bei der bestehenden Kirche 26 Grad Abweichung nach Nordosten fest, nach dem neuen Plane von 1952/53 sind es nur 23 Grad.

2 ULB (Urkundenbuch der Landschaft Basel) Nr. 39, 12. 4. 1230; Nr. 48, 16. 3. 1239.

3 Walther Merz, Burgen des Sisgaus, Bd. 3, Aarau 1911, 178.

4 StAL, Urbar 1530: unser frowen matten hinder leymen; Berein 398, 1534: unser frowen ackher.

5 Siehe BHBl 1970, 525 f.

6 Karl Gauss, Zur Baugeschichte der Kirchen und Gotteshäuser der alten Landschaft Basel. BHBl 1938, Bretzwil, 165—170. Ausführlicher als dieser Abschnitt.
Max Berchtold, Die Kirche zu Bretzwil. Baselbieter Kirchenbote, 44. Jahrgang, 1953, 52 f.

7 Kirchweihe Oberkirch. Festschrift, Breitenbach 1973.

Die Gant des Herrn von Ramstein

Von *Gustav Schwab*

Wie leuchten die Lichter im Schlosse so helle?
Herr Christoph von Ramstein, der frohe Geselle,
Er hält in dem Saale zum letztenmal Schmaus,
Denn Morgen verkauft man ihm Güter und Haus.

Die Ahnen vertaten's, er hat's nicht verschuldet,
Was er nicht verbrochen, gelassen er duldet,
Geht lustig ins Elend, das Leid, er verzecht's,
Leicht endet der Letzte des frohen Geschlechts.